

Forschung mit und für MFA

Unter dem Motto „Mittendrin statt nur dabei“ startete am 8. März um 15:30 Uhr das erste HAFO.NRW Online-Forum für Medizinische Fachangestellte (MFA). Das Besondere an diesem Format: es geht ausschließlich um Forschungsprojekte in der hausärztlichen Versorgung mit und für MFA.

Ohne MFA und ihr organisatorisches Talent wäre eine Arztpraxis nicht denkbar. Gleichzeitig genießen MFA in Arztpraxen das besondere Vertrauen der Patient*innen und sind ein wichtiger Ansprechpartner für ihre Sorgen und Nöte. MFA haben somit den „Rundumblick“ und sind damit auch Dreh- und Angelpunkt für das Gelingen von Studien in der Hausarztpraxis. Im hausärztlichen Forschungspraxennetz HAFO.NRW ist daher das Ziel, die MFA in Forschungsprojekte mit einzubeziehen – und das von Anfang an.

Mehr als 80 Prozent der auftretenden medizinischen Probleme werden in der hausärztlichen Praxis gelöst. Aber es fehlen wissenschaftliche Studien, die diese Versorgungswirklichkeit abbilden. Ein wichtiger Aspekt ist, dass diese noch zu erhebenden Studien unbedingt für gesundheitspolitische Entscheidungen benötigt werden!

HAFO.NRW ist ein Zusammenschluss von acht allgemeinmedizinischen Instituten an Universitäten in NRW. Gemeinsam mit niedergelassenen Hausärzt*innen und Medizinischen Fachangestellten wird aktu-

ell ein Netz mit ca. 500 forschenden Praxen in NRW aufgebaut. Mit dem MFA-Online-Forum wird nun ein Format angeboten, das sich ausschließlich an MFA wendet. So sollen gemeinsam mit MFA Studien entwickelt werden, die bspw. MFA langfristig im Praxisalltag entlasten sollen.

Zukünftig gehen wir gemeinsam der Frage nach: Welche Forschungsprojekte und Themen des Praxisalltags sind für MFA überhaupt relevant? Und: Welche Aspekte verbessern die Versorgung der Patient*innen im hausärztlichen Sektor? Gleichzeitig soll eine Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch für MFA entstehen. „Wir“ sind Nadine Berges (UK-Aachen), Melanie Reinsdorff (UK-Bonn), Dr. Dorothea Dehnen (IFAM Essen), Aleya Calis (IFAM Essen), Dr. Johanna Schweizer (WWU-Münster), Elena Hohmann (WWU-Münster), Sabine Weissbach (AM RUB) und Susanne Kersten (UWH) und wir arbeiten standortübergreifend im HAFO.NRW Netzwerk für MFA zusammen, um passgenaue und spannende Angebote zu konzipieren.

Nach Ankündigung der ersten MFA-Online-Veranstaltung mit Unterstützung durch den Verband medizinischer Fachberufe e. V. (vmf) war es dann so weit: Am 8. März öffnete sich gegen 15:30 Uhr Kachel um Kachel im Zoom-Fenster, bis schließlich über 50 MFA aus ganz NRW online anwesend waren. Als HAFO.NRW-Team waren wir vom Interesse an Forschung sehr überwältigt. Mit dabei war auch vmf-Präsidentin Hannelore König.

Nach einer kurzen Einführung in das hausärztliche Forschungsnetz HAFO.NRW erhielten alle MFA einen qualifizierenden Einblick in wissenschaftliche Studien – was ist das überhaupt, welche Studien gibt es und wie und warum werden diese erhoben?

Um nicht nur in der Theorie zu bleiben, waren zwei Referentinnen eingeladen. Dr. Christine Kersting (Universität Witten/Herdecke) und Anastasia Suslow (Ruhr-Universität Bochum) berichteten zur Belastung der MFA in der Pandemie und stellten Forschungsergebnisse aus ihren in Hausarztpraxen erhobenen Studien vor.

In einer sogenannten **Flashmobstudie** unter Leitung von Prof. Dr. med. Achim Mortsiefer und Dr. Christine Kersting wurden am Vormittag des 28. April 2021 in 73 Praxen durch 128 MFA alle eingehenden Anrufe erfasst. Notiert wurden Thema, Dauer und wie gestresst sich die MFA mit diesem Anruf gefühlt hat. Gleichzeitig wurde erfasst, wie gut das Format „Flashmob“ in Praxen umsetzbar ist. (Mehr im YouTube-Video: Kategorie Praxisalltag in Zeiten von COVID-19, Beitrag Dr. Christine Kersting)

Anastasia Suslow interviewte für das **PIPER-Projekt** (PIPER = Pandemiemanagement in der Praxis – Erfahrungsberichte und Reflexion) zwischen April und September 2021 insgesamt 21 Medizinische Fachangestellte (inklusive Praxismanager*innen und Praxisassistent*innen), die als Berufsgruppe bis zu diesem Zeitpunkt in der öffentlichen Pandemiedebatte kaum erwähnt wurden. Ziel dieser Interviews war herauszufinden, welche Herausforderungen die COVID-19-Pandemie für die Praxisteams darstellte und wie mit den neuen Anforderungen umgegangen wurde. Dabei zeigte sich, dass die MFA hauptsächlich die unzureichende Organisation, Transparenz und die fehlende Wertschätzung seitens der Politik und der allgemeinen Bevölkerung bemängelten. Des Weiteren mussten sie sich mit fordernden und verunsicherten Patient*innen auseinandersetzen.

Foto: Uni Witten-Herdecke

An der UWH gibt es für MFA nicht nur Online-Foren, sondern auch Präsenzveranstaltungen.



◊ Link zur Studie auf der Homepage:
<https://amrub.nrw/piper-2/>.

Im Anschluss an den Theorieblock wurde es praktisch. Gemeinsam sollte eigene kleine Fragebogenstudie auf den Weg gebracht werden. Nachdem nun alle MFA wussten, was eine Studie ist und was sie leisten kann, wurde in Kleingruppen in Zoom-Breakout-Sessions diskutiert. Thematischer Fokus war dabei die Zeit der Pandemie: Welche Änderungen gab es in der Praxisstruktur, welche im Umgang mit Patient*innen? Und was hat sich für die MFA persönlich verändert? Was davon war positiv und kann beibehalten werden?

Auf dieser Grundlage wird nun gemeinsam mit den teilnehmenden MFA ein Fragebogen erstellt. Mit dessen Hilfe sollen zukunftsweisende Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die dann im Praxisalltag eingesetzt werden können.

Aber nicht nur der wissenschaftliche Aspekt stand an diesem Tag im Vordergrund. Viele MFA gaben als Rückmeldung, dass es schön und auch erleichternd ist, sich auszutauschen, zu merken, dass man mit vielen Erfahrungen nicht allein ist.

Bestärkt durch die abschließenden Worte von Frau König und den vielen positiven Rückmeldungen auch im Zoom-Chat freut sich das HAFO.NRW-Team **auf die nächste Veranstaltung am 30. August 2023**. Wir möchten weitermachen und möglichst viele Themen mit den MFA aufgreifen, diskutieren und zu Papier bringen. Alle hausärztlichen MFA, die „mittendrin statt nur dabei“ sein wollen, sind herzlich eingeladen!

◊ Weitere Informationen und Kontakt zu HAFO.NRW finden Sie auf www.hafo.nrw (QR-Code)

Susanne Kersten (UWH), Sabine Weissbach (AM RUB),
Prof. Dr. med. Horst Christian Vollmar MPH (AM RUB),
Prof. Dr. med. Achim Mortsiefer (UWH)

Die „Initiative Deutscher Forschungspraxennetze – DESAM-ForNet“

Früher kein Thema, heute zunehmend Realität: Allgemeinmedizinische Forschung findet nicht mehr nur in Universitätskliniken, sondern immer öfter auch in Hausarztpraxen statt.

Bisher waren solche Forschungsaktivitäten in der Hausarztpraxis vor allem regional organisiert. Seit 2020 wird diese Entwicklung auch bundesweit ausgebaut: Sechs regionale Forschungspraxennetze mit 23 allgemeinmedizinischen Universitätsstandorten haben sich zur „Initiative Deutscher Forschungspraxennetze – DESAM-ForNet“ zusammengeschlossen. Sowohl die Praxisteams als auch die Patientinnen und Patienten, Bürgerinnen und Bürger werden als aktive Partner in der Forschung beteiligt – für Forschung „aus der Praxis, für die Praxis“.

Eine Koordinierungsstelle in Berlin unterstützt die wachsende netzübergreifende Zusammenarbeit. So entwickeln die sechs teilnehmenden Forschungsnetze gemeinsame Standards – zum Beispiel für die IT-Infrastruktur. Auch die Qualifizierung nicht nur von Hausärztinnen und Hausärzten, sondern auch von Medizinischen Fachangestellten für die Forschung ist hier ein wichtiger Punkt. Denn viele Abläufe bei der Durchführung wissenschaftlicher Studien liegen in der Hand von MFA und anderen nicht-ärztlichen Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Der hausärztliche Versorgungsalltag ist vollgepackt und stressig – gerade darum ist es wichtig, dass die Fortbildungsangebote sehr gut für die Praxisbedürfnisse zugeschnitten sind und auch Raum für interessanten Austausch bieten. Das Ziel: Forschung als Bereicherung für das Praxisteam und den Praxisalltag!

Warum Forschung in der Hausarztpraxis? Weil es der Ort ist, wo die meisten Patientinnen und Patienten in Deutschland kurz-, mittel- und langfristig medizinische Hilfe in Anspruch nehmen – und weil Forschung die Grundlage für informierte Entscheidungen im Versorgungsalltag in der Praxis ist. Alle Erfahrungen, die Hausärztinnen und -ärzte sowie MFA im Alltag sammeln, können ausgewertet werden, um die Hausarztmedizin durch wissenschaftlich fundierte und zugleich praxiserprobte Erkenntnisse weiterzuentwickeln.

Die Initiative wird öffentlich finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Der Anfang für eine gemeinsame Forschungsinfrastruktur ist gemacht: Deutschlandweit wurden bisher bereits 1360 Forschungspraxen eingebunden, bis zum Ende der Förderperiode im Januar 2025 sollen es 1732 sein.

◊ Weitere Informationen zur Initiative DESAM-ForNet: www.desam-fornet.de/



★ Konsortialführender Standort eines Netzes
● Weiterer allgemeinmedizinischer Standort im Netz
○ Nicht-allgemeinmedizinischer Standort im Netz
■ Assoziierter Partner der Initiative DESAM-ForNet
▲ Weiterer allgemeinmedizinischer Universitätsstandort